

Exportförderung.

Die Denkschrift des Reichsverbandes der Deutschen Industrie

III.*)

Nachrichtendienst.

Systematisierung ist notwendig.

Wenn man sich die Uebersicht ins Gedächtnis (die in der I und H nicht abgedruckt ist; vergl. Vorbemerkung in Nr. 82. Die Red.) zurückruft, die am Schluß über den konsularischen Nachrichtendienst Englands, der Vereinigten Staaten und Deutschlands über Italien für eine bestimmte Berichtszeit wiedergegeben worden ist, so ergibt sich für eine Reform unseres konsularischen Nachrichtendienstes als erstes die Notwendigkeit, diesen Dienst zu systematisieren. Es wird nach wie vor selbstverständlich notwendig bleiben, über die gesetzgeberischen und verwaltungsmäßigen Maßnahmen des Auslandes zu berichten, die unsere Ausfuhr in irgendeiner Weise berühren. Es wird weiter empfehlenswert sein, über die allgemeinen Entwicklungstendenzen der fremden Wirtschaft, Konjunkturverlauf und Strukturwandlungen — um einen modernen Ausdruck zu gebrauchen — zu berichten, ebenso die Bewegung des Außenhandels und ähnliche allgemeine Erscheinungen des Wirtschaftslebens zum Gegenstand der Berichterstattung zu machen. In diesem Umfang stimmt die Themenwahl wohl aller wirtschaftlichen Auslandsnachrichtendienste überein. Für den deutschen Konsulatsdienst im besonderen wäre vielleicht nur darauf hinzuweisen, daß der Wert derartiger allgemeiner Darstellungen, wenn sie gut und nicht zu kurz sind, nicht unterschätzt werden sollte. Nur der Vollständigkeit halber sei in diesem Zusammenhang die alte Forderung erwähnt, daß die Berichterstattung über staatliche Maßnahmen möglichst erschöpfend, schnell und genau erfolgen muß.

Aufgaben der konsularischen Berichterstattung.

Die Schwierigkeit der Themenwahl beginnt aber erst, wenn man über diesen allgemeinen Rahmen jedes Nachrichtendienstes hinausgeht und Fachberichte für notwendig hält. Diese Notwendigkeit kann wohl kaum bestritten werden und es muß mit dem Hinweis auf die erwähnte Uebersicht über Italien der Wunsch ausgesprochen werden, daß unsere Konsuln bei der Themenwahl ihrer fachlichen Berichte sich an die Gruppen unserer Ausfuhr in das Land ihrer Tätigkeit möglichst anlehnen. In dem Bestreben nach Spezialisierung der Berichte wird der Konsulatsdienst indessen an einem bestimmten Punkt Halt machen müssen. Es ist Aufgabe des Konsuls, die Handels- und Industriefirmen seiner Heimat durch allgemeine und fachliche Berichte über die Wirtschaftslage des Landes im ganzen und auch über die allgemeinen Verhältnisse eines bestimmten Wirtschaftszweiges zu informieren. Es ist aber nicht Aufgabe des Konsuls, auf dem Wege der Konsulatsberichte den deutschen Inlandsfirmen für bestimmte Artikel bestimmte Absatzmöglichkeiten aufzuzeigen und damit zu bestimmten Einzelgeschäften anzuregen. Berichte dieser Art, wie sie namentlich in den ersten Nachkriegsjahren häufiger zu beobachten waren, haben vielfach eher exporthemmend als exportfördernd gewirkt. Wenn man das, was hier ausgedrückt wird, von einem anderen Gesichtspunkt in eine Formel gießen will, so könnte man etwa sagen: Sofern das deutsche Exportgeschäft in einer bestimmten Ware gut

geht, kann der Konsul sich in seiner Berichterstattung auf die wichtige Frage beschränken, ob die Aufnahmefähigkeit des Marktes für deutsche Waren voll ausgenutzt wird. Zu eingehender Berichterstattung liegt aber dann Veranlassung vor, wenn das deutsche Geschäft schlecht geht oder doch wesentlich besser gehen könnte. Bei der Themenauswahl muß daher nach unserer Auffassung der Konsul zwischen zwei Extremen eine gute Mittellinie suchen. Das eine Extrem ist die Beschränkung auf ganz allgemeine Berichte und staatliche Maßnahmen, während der Hinweis auf bestimmte Absatzmöglichkeiten für ein einziges oder wenige Geschäfte das andere Extrem ist. Wir sind uns bewußt, daß diese Frage innerhalb der am Außenhandel interessierten Wirtschaftskreise nicht unbestritten ist. Man kann manchmal die Beobachtung machen, daß ein Konsulatsbericht dann an Interesse gewinnt, wenn er sich ganz speziell auf eine einzelne Ware bezieht. Es wird auch hin und wieder die Auffassung vertreten, daß es Aufgabe der Konsulate wäre, bestimmte Geschäfte deutschen Firmen nachzuweisen, wobei als Beispiel auf staatliche Lieferungs Ausschreibungen immer wieder hingewiesen wird. Wir halten eine derartige Berichterstattung für zu weitgehend, da sie in Konkurrenzverhältnisse zwischen deutschen Firmen unmittelbar eingreift. Uns scheint aber, daß auch die Anhänger einer so weitgehenden konsularischen Tätigkeit für den Augenblick jedenfalls auf die Diskussion dieser Frage verzichten sollten, da unser konsularischer Dienst zur Zeit überhaupt technisch nicht in der Lage ist, so weitgehenden Anforderungen zu entsprechen.

Eine weitere Frage ist die Ausdrucksweise der Berichte. Die Schriftstücke, die normalerweise eine deutsche Behörde verlassen, und bestimmte technische Bezeichnungen, wie Erlasse, Verfügungen, Bescheide, Erinnerungen u. dgl. haben, verlangen im allgemeinen eine besonders sorgfältige Formulierung, woraus sich eine Ausdrucksweise entwickelt hat, die man gemeinhin als Bürokratendeutsch bezeichnet. Die Konsulatsberichterstattung sollte sich von solcher Sprache soweit wie möglich entfernen. Der Konsulatsbericht muß auch durch seine Sprache für sich werben. Es ist daher durchaus nachahmenswert, wie die Konsuln der Vereinigten Staaten es tun, den Berichten eine möglichst gefällige, journalistisch gefärbte Ausdrucksweise zu geben. Es wäre ebenso wünschenswert, wenn Abbildungen — gleichfalls nach dem Vorbild der Vereinigten Staaten — die Ausführungen ergänzen und illustrieren.

An dieser Stelle ist auch die namentliche Unterzeichnung der Berichte zu erwähnen. Es ist kaum zweifelhaft, daß die Angabe des Verfassers, zu dem der Leser vielleicht Beziehungen hat oder von dem er vielleicht schon nützliche Ausführungen gelesen hat, den Bericht belebt und den Leser anlockt. Es ist auch zu vermuten, daß der Konsul alsdann mit wesentlich größerem Interesse die Berichterstattung betreibt. Man braucht nicht so weit zu gehen, für jede kleine und unscheinbare Notiz die Unterzeichnung vorzuschreiben, würde aber im Interesse des Lesers und des Verfassers wohl gut daran tun, bei größeren Aufsätzen die namentliche Unterzeichnung zu ermöglichen.

Zweckmäßige Vorbereitung der Berichte ist wichtig.

Zur Unterstützung aller dieser Bestrebungen müssen aber auch in der Heimat bestimmte Maßnahmen getroffen werden, die die Benutzung der Berichte erleichtern. Hierzu muß zunächst gesagt werden, daß die Verteilung der Konsulatsberichte in der Form, wie sie zur Zeit durch die Zentralstelle für den wirtschaftlichen Auslandsnachrichtendienst — ein gemeinsames Referat des Auswärtigen Amtes und des Reichswirtschaftsministeriums — vorgenommen wird, zu Bedenken und weiteren Wünschen keinen Anlaß gibt. Die vertraulichen Berichte werden nach einem bestimmten Verteilungsschlüssel, der praktisch alle am Außenhandel interessierten Wirtschaftskreise überdeckt, verteilt, und dieses Verfahren hat sich nach Überwindung einiger Anfangsschwierigkeiten gut entwickelt. Die größere Anzahl der Berichte wird dagegen in der Industrie- und Handelszeitung veröffentlicht, und in dieser Beziehung bleiben allerdings noch Wünsche vorzutragen.

Die Industrie- und Handelszeitung ist schwerer lesbar als eine normale Tageszeitung. Während diese durch die Vielgestaltigkeit von politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und lokalen Nachrichten und Artikeln und durch ihre straffe Gliederung lebendig wirkt und für den kundigen Leser eine schnelle Uebersicht ermöglicht, stellt die Industrie- und Handelszeitung mit ihrer Aufeinanderfolge von im allgemeinen nüchternen Notizen und Berichten an den Leser hohe Anforderungen. Da es aber kaum möglich ist, die Konsulatsberichte

der Tageszeitung zu übergeben, da wohl keine von ihnen sich zum lückenlosen Abdruck verpflichten würde und jede nur das bringen würde, was gerade ihr interessant erscheint, und was nach dem verfügbaren Raum untergebracht werden kann, so bleibt kein anderer Weg, als die Industrie- und Handelszeitung äußerlich so umzugestalten, daß sie für den Leser leichter benutzbar wird. Zu diesem Ziel zu gelangen, das der Industrie- und Handelszeitung selbst sicherlich am meisten erwünscht ist, wäre es wohl zunächst nötig, eine durchsichtiger Disposition einzuführen, vielleicht auch zweckmäßig, Photographien nach dem Muster der „Commerce Reports“ zu bringen, gewisse Nachrichten in eine Beilage zu verweisen und mit ähnlichen anderen Maßnahmen das äußere Bild der Zeitung lebhafter zu gestalten. Zu diesem Zweck wäre es vielleicht auch nützlich, wenn besseres Druckpapier verwendet würde. Man könnte einwenden, daß kein Anlaß besteht, zugunsten des Lesers der Konsulatsberichte besondere, natürlich Kosten verursachende Umgestaltungen vorzunehmen, da es doch nur sein eigenes Interesse ist, wenn er die Informationen der Konsuln in sich aufnimmt. Uns scheint dagegen, daß auch bei den exportierenden Firmen selbst eine Propaganda für den Export getrieben werden muß, und zwar nicht in ihrem Interesse, sondern aus volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten, und daß es eine wirkliche Exportpropaganda ist, wenn ihm die Informationen über das Ausland möglichst leicht zugänglich gemacht werden. Die Durchführung dieser Anregungen ist naturgemäß eine Geldfrage. Die Mittel, die hierfür in Betracht kommen, sind aber verhältnismäßig bescheiden und würden wohl zu einem mehr oder weniger großen Teil durch eine Erhöhung der Abonnentenzahl und durch Mehreinnahmen aus dem Inseratengeschäft wieder eingebracht werden können. Aufgabe der großen Organisationen des Handels und der Industrie ist es nach unserer Auffassung, die Verbreitung der Industrie- und Handelszeitung in ihrem Kreise möglichst zu fördern.

Die Konsuln sollen erfahren, wie ihre Berichterstattung in der Heimat wirkt.

Schließlich ist für eine fortlaufende Beobachtung der Konsulatsberichterstattung Sorge zu tragen, wofür die Zentralstelle die gebene Stelle ist. Wenn auch das amerikanische Vorbild, jeden Bericht zu zensieren, wenig nachahmenswert ist, so ist es doch nützlich, wenn der Konsul über das Echo seiner Berichterstattung unterrichtet wird. Die Zentralstelle sollte dahin wirken, daß die Interessenten oder ihre Organisationen besonders bemerkenswerte Berichte beantworten, und sollte auch von sich aus nachprüfen, ob der Konsul alle Interessengebiete unserer Ausfuhr angemessen berücksichtigt. Anregungen und Kritik der Tätigkeit eines Konsuls sollten von der Zentralstelle gesammelt werden. Es liegt auch im Interesse des Auslandsbeamten, die bisher vielfach allgemeine und verallgemeinernde Kritik über angebliches Versagen unseres Konsulatsdienstes in die Bahnen einer Detaillierterörterung zu lenken. Auf der anderen Seite ist es geboten, daß die Konsuln auch die beifälligen und zustimmenden Äußerungen aus den Wirtschaftskreisen zu Gesicht bekommen. Eine Belebung der Arbeitsfreude wird man daraus erwarten dürfen. Selbstverständlich kann die Zentralstelle derartige Aufgaben nur dann mit Erfolg in Angriff nehmen, wenn ihre finanzielle Basis sichergestellt und ihre Verantwortung klargestellt wird. Die Vorschläge, die hier zur Reform des Nachrichtendienstes gemacht werden, laufen darauf hinaus, daß die bisher einem Monolog vergleichbare Berichterstattung der Konsuln möglichst weitgehend durch eine Diskussion ersetzt wird.

Der konsularische Nachrichtendienst muß neben den staatlichen Maßnahmen und den allgemeinen Fragen mehr als bisher die Fachgebiete umfassen, auf denen eine Steigerung der deutschen Ausfuhr möglich erscheint. Die Berichterstattung muß in der Heimat laufend beobachtet werden, um sie mit dem Nachrichtenbedürfnis ständig in Einklang zu bringen. Die Industrie- und Handelszeitung als das wichtigste Verbreitungsorgan der Konsulatsberichte muß technischer erheblich besser als bisher ausgestattet werden.

*) Vgl. Nr. 82 und 83 I und H vom 9. und 10. April.